

JUGEND-ZEITUNG-WIRTSCHAFT

Umsteigen auf Noah's Train

Umweltschutz. Fragen an ÖBB-Vorstandssprecher Clemens Först.

VON DER MARKETINGGRUPPE DER HAK OBERPULLENDORF

Aus welchen Bereichen besteht die ÖBB?

Unter dem Dach der ÖBB-Holding sind drei Teilkonzerne gegliedert: der ÖBB-Personenverkehr, die Rail Cargo Austria und die ÖBB-Infrastruktur. Der Personenverkehr ist für die Beförderung von Personen mit Bahn und Bus zuständig. Die Rail Cargo Austria transportiert verschiedene Güter, und die ÖBB-Infrastruktur ist für die Planung, den Bau und den Betrieb der Gleisanlagen und der Bahnhöfe verantwortlich.

Wie agiert die ÖBB auf internationaler Ebene?

Die ÖBB Güterverkehrssparte Rail Cargo Group ist in 18 Ländern tätig und gehört damit zu den führenden Bahnlogistikunternehmen Europas.

Vor welchen Herausforderungen steht man im internationalen Güterverkehr?



Fakt ist: Nur der Schienengüterverkehr kann das Transportwachstum in Europa managen - sowohl was Nachhaltigkeit als auch was Verkehrssicherheit und Infrastrukturfähigkeit betrifft. Eine Herausforderung sind derzeit noch die unterschiedlichen nationalen Regelungen. Hier drängen wir auf eine europaweite Harmonisierung des Bahnbetriebes.

Welche langfristigen Ziele hat die Rail Cargo Group?
Ein langfristiges Ziel der ÖBB ist die schrittweise Harmonisierung des Güterverkehrs in Europa, um noch effizienter arbeiten zu können.

Wie werden die Züge der ÖBB betrieben?
Die ÖBB setzt auf grünen Strom und baut auch eigene Kraftwerke.

Ein Drittel des benötigten Bahnstroms wird von eigenen Wasser- und Solarkraftwerken erzeugt. Aktuell wird in Salzburg ein neues Speicherkraftwerk gebaut.

Was trägt die Rail Cargo Group der ÖBB zur Umwelt bei, im Vergleich zu einem Lkw-Transport?

Die Rail Cargo Group der ÖBB befördert jährlich über 82 Millionen Tonnen Güter in und durch Österreich. Pro Jahr erspart das der Umwelt eine Million Tonnen CO₂ - das ist auch vergleichbar mit einer durchgängigen Lkw-Schlange, die zweimal um die Erde führen würde. Die Effizienz des Schienentransportes gegenüber dem mit Lkw liegt darin, dass mit derselben Menge an Energie ein Vielfaches der Güter transportiert werden kann. Fakt ist, dass die Bahn der umweltfreundlichste Verkehrsträger ist. Den Klimawandel zu managen, bedeutet Bahn zu fahren - gerade auch mit Gütern. Wir sind als Bahnunternehmen ein unverzichtbarer Teil der Lösung.

Welchen Plan hat die ÖBB, um den Modalanteil des Schienengüterverkehrs zu steigern?

Die ÖBB hat sich zum Ziel gesetzt, die Verkehrsverlagerung in ganz Europa bis 2030 um 30 Prozent zu steigern. Dafür haben sich die ÖBB und andere europäische Güterbahnen zusammengeschlossen, und es entstand die „Rail Freight Forward“. Diese setzt sich dafür ein, die negativen Auswirkungen des Güterverkehrs auf den Planeten und die Mobilität durch Innovation und einen intelligenteren Verkehrsmix drastisch zu reduzieren. Um auf den Umweltschutz aufmerksam zu machen, wurde im Zuge der Institution „Rail Freight Forward“ der Botschafter „Noah's Train“ gegründet. Das ist das längste mobile Kunstwerk, inspiriert von der ältesten Geschichte des Umweltschutzes, der von der Arche Noah.



Ein Zug als Botschafter: „Noah's Train“ (Bild oben), das längste mobile Kunstwerk, das Vorstandssprecher Clemens Först den Schülerinnen und Schülern vorstellte (Bild unten), wirbt für mehr Umweltschutz.

Lektionen in der Lehrwerkstatt

VON DER 2AK DER VIENNA BUSINESS SCHOOL AUGARTEN

Welche Jobchancen haben wir als baldige Absolventen der Handelsakademie bei der ÖBB? Bei einem Besuch in der neuen Lehrwerkstatt der ÖBB in Favoriten wird uns klar, dass kein direkter Weg zur ÖBB führt: Schüler einer Handelsakademie haben eher geringe Chancen auf einen Job bei der Bahn, von einer Tätigkeit im Büro oder in der Zentrale abgesehen. Als Lehrling kann man allerdings durchaus eine Ausbildung absolvieren - zum Beispiel in Bereichen wie Mechatronik, Elektrotechnik oder Metallbearbeitung. Es werden nicht nur Schienen gebaut, nein, die Lehrlinge lernen zum Beispiel, 3D-Simulationsbrillen zu programmieren und wie man den Ablauf einer Autowaschanlage koordiniert. Auch Austauschprogramme sind möglich. Momentan lernt gerade ein junger Norweger in Wien die neueste Technik im Bahnbereich kennen.

„Wie geht ein Unternehmen wie die ÖBB mit dem Thema Frauenquote um? Vorstandsmittglied Silvia Angelo erklärt, man versuche, wo immer es möglich ist, den Spagat zwischen Familie und Beruf zu erleichtern. Speziell für die Lehre im technischen Bereich will man mehr Mädchen gewinnen.“

„Wer heutzutage Bahn fährt, erwartet eine gute Internetverbindung. Wir haben allerdings die Erfahrung gemacht, dass sie häufig nicht stabil oder nur sehr schwach ist. Die Erklärung: Österreich ist ein Land mit hohen Bergen und tiefen Tälern - ein Problem für das Betreiben eines sicheren, lückenlosen Netzes. Hinzu kommt, dass die hohe Geschwindigkeit der Züge immer wieder als Störfaktor wirkt.“

„Natürlich dachten wir, dass die ÖBB nicht sehr erfreut darüber ist, die Westbahn zum Konkurrenten zu haben. Man belehrte uns eines Besseren: „Wir heißen jeden Konkurrenten auf unseren Gleisen willkommen.“ Da der Bau der Trassen für die Gleise oder der Tunnel Sache der ÖBB sei, fühle man sich durch niemanden existentiell bedroht.“

Klimaschutz. Partner aus unterschiedlichen Branchen, ein Ziel: Wasserstoff aus grünem Strom.

Den Albtraum rechtzeitig abwenden

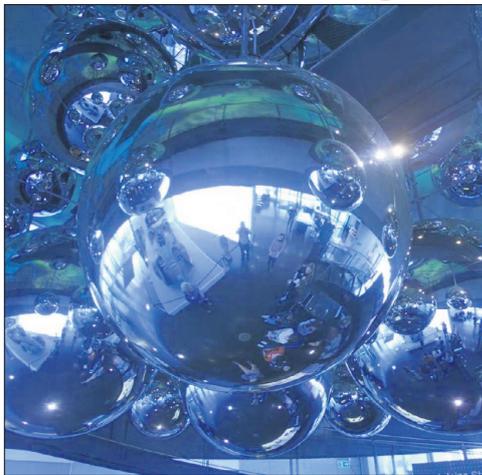
VON DER 2HK DER HAK LINZ

Im Zuge unserer Auseinandersetzung mit umweltfreundlichen Produktionsmethoden informierten wir uns über das Horizon-2020-Projekt „H2FUTURE“. Dieses Projekt bringt Energieversorger, die Stahlindustrie, Technologieanbieter und Forschungspartner zusammen, um gemeinsame Lösungen für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Zukunft zu erarbeiten.

Erreichen der Klimaziele

Ziel des „H2FUTURE“-Projekts ist es, die Produktion von Wasserstoff in den nächsten Jahrzehnten radikal zu verändern. Die Industrie muss die CO₂-Emissionen verringern, um die vorgegebenen Klimaziele zu erreichen. Völlig neue Technologien, vor allem in der Stahlproduktion, werden dadurch erforderlich, und Voraussetzung dafür ist die Verfügbarkeit ausreichender erneuerbarer Energiequellen.

Durch die Produktion von grünem Wasserstoff mittels eines neuen von der Firma Siemens entwickelten Elektrolyseverfahrens soll die Dekarbonisierung der Stahlproduktion möglich werden. Auf dem Werksgelände der Voestalpine in Linz wird zurzeit die weltgrößte Pilotanlage für die Wasserstoffproduktion mit dem Protonen-Aus-



Stahlkugeln im Ausstellungsraum der Voestalpine-Stahlwelt in Linz. [Huber-Kinberg]

tausch-Verfahren (PEM), ohne CO₂-Ausstoß, errichtet. Der grüne Wasserstoff aus dem von der EU geförderten 18-Millionen-Euro-Projekt ist ein großer Fortschritt in der Industrie und wird schätzungsweise eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 80 Prozent im Jahr 2050 bewirken. Um uns zu informieren,

besuchten wir die Voestalpine Stahlwelt und führten Gespräche mit Experten des Wasserstoffprojekts.

Bei einer Rundfahrt durch die Voestalpine durften wir mehr über den Hochofen, das Walzwerk und über die Stahlverarbeitung erfahren. Der CO₂-Ausstoß ist durch die

Industrialisierung und den Energieverbrauch der Menschheit zwar deutlich gestiegen, wir müssen bei entsprechenden Maßnahmen aber auf nichts verzichten, wenn wir die Umwelt schützen möchten.

Daraus ergibt sich natürlich die Frage: Wie wichtig ist uns eigentlich der Klimaschutz? Wenn die Umwelt Thema ist, wirkt jeder besorgt, möchte unbedingt etwas gegen den immer bemerkbareren Klimawandel unternehmen, aber keiner scheint bereit zu sein, Schritte zu setzen, die wirklich etwas zum Klimaschutz beizutragen.

Am Kompensation denken

Eine konkrete Möglichkeit dafür ist zum Beispiel eine Kompensation unserer CO₂-Emissionen, indem wir für jede Flugreise, die wir unternehmen, eine Ausgleichszahlung an eine Umweltschutzorganisation leisten, die damit Klimaschutzprojekte finanziert. Allerdings ist die Problematik, dass nicht jeder daran denkt und nicht bereit ist zu zahlen.

Wichtig ist, dass wir alle uns dem Thema Klimaschutz widmen, um so etwas für unsere Zukunft und unser Klima zu tun. Durch viele Demonstrationen wurde für Aufmerksamkeit gesorgt, was unserer Meinung nach genau das ist, was unsere Welt im Moment braucht. Aufstehen, bevor der Albtraum zur Wirklichkeit wird.

AUF EINEN BLICK

Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:
HAK/HAS Krems, BHAK und BHAS Wien 10, BHAK/BHAS Gänserndorf, Bundesschulen Fohnsdorf, BHAK und BHAS Neunkirchen, BHAK/BHAS/HKB Baden, HAK Kitzbühel, BHAK/BHAS Wiener Neustadt, Modeschule Wien im Schloss Hetzendorf, BHAK Linz, Vienna Business School Augarten, BHAK/BHAS Hollabrunn, BHAK/BHAS Bad Ischl, Bundes-handelsakademie Gmunden, Schumpeter HAK Wien 13, Vienna Business School HAK III, BHAK und BHAS Neunkirchen, Sperlgymsnasium Wien

Projektpartner:
Bankenverband, ÖBB, OMV, Verbund, Wiener Städtische Versicherung AG

Pädagogische Betreuung:
IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen.
Ansprechpartner:
Titus Horstschäfer

IMPRESSUM

Die Seite Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von fünf Sponsoren.